



Schichtleiter Jörg Scheiwe holte am Freitagmorgen in der Pasewalker Produktionsstätte des Lila Bäcker Brötchen-Teiglinge aus dem Ofen - zum letzten Mal. FOTO: DOMINIC SCHMIDT

Öfen beim Lila Bäcker sind aus: Ganze Familien jetzt arbeitslos

Von Dominic Schmidt

Am Freitag wurden in der Produktionsstätte noch Brötchen und Brote aus den Öfen geholt. Danach schloss die Produktionsstätte in Pasewalk - und massenhaft Teiglinge wurden weggeschmissen.

PASEWALK – Ein letztes Mal brannten die Öfen beim Lila Bäcker in Pasewalk. In der Produktionsstätte hieften Mitarbeiter am Freitagmorgen volle Bleche mit Teiglingen in die Öfen. Auf der anderen Seite hoben ihre Kollegen die heißen Bleche mit dicken Handschuhen von den Bändern, einer von ihnen Schichtleiter Jörg Scheiwe.

Der gebürtige Pasewalker arbeitet seit seiner Jugend als Bäcker. Angefangen habe er im September 1984 als Bäcker-Lehrling in der Großbäckerei Gropa, sagte er. Knapp 40 Jahre später muss sich der 56-Jährige wegen der Insolvenz des Lila Bäckers einen neuen Arbeitsplatz suchen. Den Beruf habe er "mit Leib und Seele" ausgeübt. Der Abschied tue weh. Was er als Nächstes machen wolle, wisse er noch nicht. "Man muss erstmal alles verdauen." Er könne sich durchaus vorstellen, weiterhin Bäcker zu bleiben.

Auf die Suche nach neuen Arbeitsplätzen müssen sich auch die anderen rund 900 Mitarbeiter begeben, die entlassen werden. Zwar würden andere Bäckereien aus der Region Interesse daran zeigen, Kollegen übernehmen zu wollen, doch final entschieden sei noch nichts, sagte die Betriebsratsvorsitzende Andrea Döpke.

Dies gelte auch für 65 Auszubildende im Unternehmen, die auch gehen



Hier rollten am Freitag die letzten Brötchen vom Band. Den Lila Bäcker gibt es nicht mehr. FOTO: ANDY BÜNNING

müssen, ergänzte Betriebsleiterin Jacqueline Tourbier. Deshalb stehe man im Austausch mit der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer. Teilweise seien ganze Familien von den Entlassungen betroffen und würden nun gemeinsam in die Arbeitslosigkeit rutschen.

Bei den Mitarbeitern habe die Insolvenz für Wut und Enttäuschung gesorgt, sagte Andrea Döpke. Viele unternehmerische Entscheidungen hätten von den Angestellten hingenommen werden müssen. Auch die allgemeinen Arbeitsbedingungen seien am Ende nicht mehr so gewesen, wie die Mitarbeiter es eigentlich kannten, so die Betriebsratsvorsitzende.

Am Sonntag wurden die restlichen 160 Filialen des Lila Bäckers zum letzten Mal geöffnet. Die Teiglinge



Die Brötchen-Teiglinge wurden beim Lila Bäcker am Freitagmorgen noch einmal gebacken. FOTO: DOMINIC SCHMIDT

die Betriebsleiterin. Übrig gebliebene Brote und Brötchen würden an die Tafeln gespendet werden, teilte der Lila Bäcker auf Nachfrage mit. Die gebackenen Teiglinge aus der Produktionsstätte seien verzehrfertig und dürfen nicht gegessen werden.

Der Lila Bäcker hatte im Oktober 2023 die Sanierung in Eigenverantwortung beantragt. Zum Jahresanfang hatte dann das Amtsgericht Neubrandenburg das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Unser Heimatbäcker Holding, zu der Lila Bäcker gehört, eröffnet, und Insolvenzverwalter Christian Graf Brockdorff übernahm. Es ist die zweite Pleite des Unternehmens.

Schon Anfang 2019 hatte die Gesellschaft mit damals rund 2500 Mitarbeitern und 400 Läden Insolvenz beantragt. Damals konnte die Bäckereikette dank einer Bürgschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern im September 2019 mit 270 Filialen und 2100 Mitarbeitern neu starten. Laut Schweriner Finanzministerium hat die Gesamtverpflichtung der Bürgschaft bei 14,4 Millionen Euro gelegen. "Das Geld ist weg", sagte Insolvenzverwalter Brockdorff.

Eine Perspektive bestehe hingegen noch für die Mäkelbörger Kuchenmanufaktur in Neubrandenburg mit rund 150 Arbeitnehmern. Nachdem eine Gesamtlösung gescheitert sei, habe man hier Gespräche mit möglichen Interessenten, sowohl aus der Branche als auch mit Finanzinvestoren, intensiviert und hoffe auf einen erfolgreichen Abschluss, so der Insolvenzverwalter.

Wenn im Kühlschrank gähnende Leere herrscht



Claudia Marsal

Ganz nebenbei

Eine Tomatenfisch-Konserve, ein Becher Joghurt, ein fast leeres Glas Leberwurst, 100 Gramm Quark und etwas Senf - mehr gab mein Kühlschrank gestern nicht her - ich war schlichtweg noch nicht zum Einkaufen gekommen. Nach dem Fotografieren nahm ich mir allerdings vor, am Abend den Supermarkt anzusteuern. Aber schon da graute mir vor dem Kassabon mit den utopischen Preisen.

Doch ich brauchte natürlich nicht fürchten, dass ich mir den Einkauf nicht mehr leisten kann. Obwohl ich mittlerweile auch oft zu Waren greife, die reduziert worden sind, bekomme ich meine Familie immer satt. Bei zwei Verdienern steckt man die Inflation irgendwie weg. Aber wie mag es denen gehen, die auf jeden

Cent gucken müssen? Allein bei der Vorstellung, dass sich eine Oma nach 40 Jahren im Job kein Fleisch mehr leisten kann, blutet mir das Herz. Der flaschensammelnde Rentner ist kein Märchen mehr. Ähnlich ergeht es wahrscheinlich vielen Familien beziehungsweise Alleinerziehenden mit Kindern. Ich habe so einen pubertären „Vielfraß“ am Tisch, der - leider Gottes beziehungsweise Gott sei Dank - sehr auf gesunde, aber eben meist viel teurere Lebensmittel achtet. Da macht ein einziger Einkauf fast arm.

Wie kommen all diese Menschen um die Runden? Einfach zur Tafel gehen können sie ja nicht. Dort ist ein Bedürftigkeitsnachweis von Jobcenter, Sozialamt oder Wohngeldstelle und so weiter zu erbringen. Und den hat längst nicht jeder. Nicht aus Bequemlichkeit, sondern weil es vermutlich auch sehr entwürdigend ist, sich "nackig" machen zu müssen. Verraten Sie, liebe Leser, mir, wie Sie derzeit klarkommen?

Nachrichten

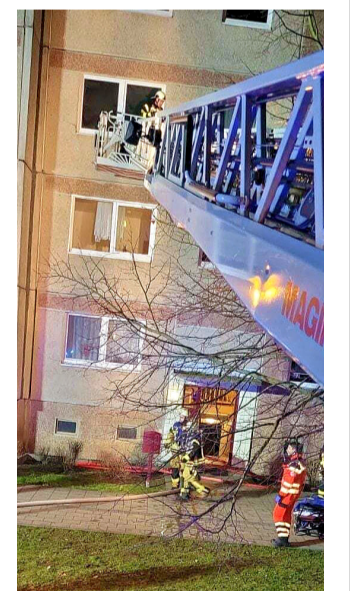
Mann nach Brand in Pasewalker Wohnung tot aufgefunden

PASEWALK – Aus bisher nicht geklärter Ursache kam es am Samstag gegen 22.40 Uhr zu einem Brand einer Wohnung in der Robert-Koch-Straße in Pasewalk. Betroffen war eine Wohnung in der 3. Etage eines Mehrfamilienhauses. Bei den Löscharbeiten wurde der alleinige Wohnungsmieter, ein 61-Jähriger, durch die Feuerwehr leblos aufgefunden.

Durch den eingesetzten Notarzt wurde der Tod des Mannes festgestellt. Wehrführer Marco Freuer geht von einer Rauchgasvergiftung infolge eines Schwelbrands aus. Laut Polizei sei die Wohnung zurzeit nicht mehr bewohnbar. Es entstand ein Sachschaden von etwa 15.000 Euro. Aufgrund der Rauchentwicklung wurden zehn Mieter der anderen Wohnungen vorübergehend evakuiert und konnten zwischenzeitlich wieder zurückkehren.

Eine Mieterin im betroffenen Hausaufgang erlitt eine leichte Rauchgasvergiftung und wurde vor Ort medizinisch versorgt. Im Einsatz waren die Freiwilligen Feuerwehren Pasewalk, Rollwitz, Viereck und Krugsdorf mit

insgesamt 12 Fahrzeugen und 53 Kameraden. Laut Feuerwehr war der Einsatz um 0.45 Uhr beendet. Der Kriminaldauerdienst hat vor Ort die Ermittlungen aufgenommen. Die zuständige Staatsanwaltschaft hat den Einsatz der Rechtsmedizin und eines Brandursachenermittlers angeordnet.



Am Samstagabend musste die Feuerwehr zu dem Brand in der Kochstraße anrücken. FOTO: FEUERWEHR PASEWALK

Fragen zu Ihrem Abo? ☎ 0395 35 116 100

Nordkurier Redaktion, Uecker-Randow

Kontakt zur Redaktion
Susanne Böhm (sb) - Chefredakteurin 03973 2037-13
Fred Lucius (fl) 03973 2037-16
Mathias Scherffling (gms) 03973 2037-10
Dominic Schmidt (dos) 03973 2037-11
Mail: red-pasewalk@nordkurier.de

Büro Ueckermünde, Ueckerstr. 66
Eckhard Kruse (ek) 039771 536-16
Dr. Oliver Hauck (oh) 039771 536-10
Mail: red-ueckermuende@nordkurier.de
Newsdesk
Ines Markgraf (im) (LtG.) 03984 8647-30
Claudia Müller (cm) 03971 2067-11
Silke Tews (sit) 03971 2067-13